

Montag, 14. Mai 2007:

## Interview mit Linn Washington zum Fall Mumia Abu-Jamal

von Adrienne Woltersdorf

**Herr Washington, wird die Anhörung im Fall Mumia Abu-Jamal diesmal fair sein?**

Unter allen Gerichten, vor denen der Fall Mumia gehört wurde, scheint mir dieses Gericht, also das Gericht des Dritten Bezirks, das fairste zu sein. Und das am wenigsten von Politik beeinflusste.



**Heißt das etwa, dass jetzt alle Fakten und Aspekte neu bewertet werden können?**



Im Fall Mumia sind Richter, die nicht in der Lage oder Willens waren sich an die Gesetze zu halten, das größte Problem. Wenn Mumias Fall vom Obersten Gericht des Bundesstaates Pennsylvania auf der Grundlage vorhergehender fairer Urteile beurteilt worden wäre, hätte Mumia schon vor 15 Jahren Anrecht auf ein neues Gerichtsverfahren gehabt. Wir haben immer wieder gesehen, dass sich die Richter schlichtweg nicht an die Rechtsstaatlichkeit hielten.

**Noch vor wenigen Wochen war es zu einer kritischen Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und dem Gericht gekommen. Die Staatsanwaltschaft hatte einen Antrag auf Befangenheit einer Richterin gestellt, weil sie die Ehefrau des damaligen Staatsanwalts und heutigen Gouverneurs des Bundesstaates – und damit voreingenommen sei. Was ist daraus gefolgt?**

Alle drei Richter, die dieser Vorwurf irgendwie hätte betreffen können, auch Richterin Rendell, haben den Fall abgegeben.

**Bereits bei den früheren Prozessen ging es stets um die Voreingenommenheit der Richter. Wieso konnte das von der Verteidigung nicht ausgeräumt werden?**

Insgesamt wurden fünf Richter zu unterschiedlichen Zeitpunkten für unabhängig und unvoreingenommen erklärt, obwohl sie für ihre Kandidaturen, die hier in den USA wie ein politischer Wahlkampf geführt werden müssen, Wahlkampfspenden von der Polizeigewerkschaft Philadelphia bekommen hatten. Zur Erinnerung: Mumia wurde ja von der Polizei des Mordes an einem Polizisten beschuldigt. Ich erkenne in solch einem Prozess keinerlei Fairness oder Rechtsstaatlichkeit.

**Sehen Sie überhaupt die psychologische Möglichkeit, dass ein Justizsystem, dass sich in Ihren Worten 25 Jahre lang illegal verhielt, sich plötzlich eines Besseren besinnt?**

In den letzten zweieinhalb Jahren hat eben dieses Gericht eine Reihe von Todesurteilen und Urteilen auf Lebenslänglich revidiert. Auch in diesen Fällen hatte der frühere Bezirksstaatsanwalt, wie im Falle Mumias, bei der Juryauswahl illegale rassistische Diskriminierung walten lassen.



**Am Donnerstag werden beide Seiten je eine Stunde Zeit haben, ihre Argumente zu präsentieren. Reicht eine Stunde für eine so komplexe und verfahrenre Sache überhaupt?**

Reichen 60 Minuten zur Darstellung von einem Vierteljahrhundert Ungerechtigkeit? Nein. Dass beide Seiten eine Stunde bekommen, ist jedoch schon sehr ungewöhnlich. Normalerweise erhalten Rechtsanwälte auf dieser Berufungsstufe nur 20 Minuten. Hinzu kommt, dass es einer Reihe von Anwaltsorganisationen erlaubt wurde, ihre Sichtweise zu präsentieren, das ist noch außergewöhnlicher.

**Sind Sie deshalb optimistisch?**

Ich frage mich immer noch, ob die Richter diesmal gewillt sein werden, sich an das Gesetz zu halten. Tun sie das, könnte Abu-Jamal ein neues Verfahren bekommen. Tun sie es nicht, geht es für ihn eher in Richtung Todesstrafe.

**Es gibt doch noch das Geständnis eines gewissen Arnold Beverly aus dem Jahr 1999, der sagt, er und nicht Abu-Jamal habe den Polizisten Faulkner erschossen. Bislang wurde das Geständnis vor Gericht nicht zugelassen. Wie sieht es diesmal damit aus?**

Es wird auch diesmal keine Rolle spielen. Abu-Jamal lehnt das Geständnis bereits seit einiger Zeit ab, weil es, naja, weil es Bullshit ist. Das Geständnis ist in entscheidenden Punkten falsch und ungenau. Entscheidender ist aber, dass keiner der anderen Zeugen einen Menschen am Tatort gesehen hat, der Arnold Beverly auch nur im Entferntesten ähnlich sah. Unter Mumias Verteidigern sowie in der Unterstützer-Szene gibt es seit Jahren schon Meinungsverschiedenheiten wegen dieses Geständnisses. Seine Existenz hat die Free-Abu-Jamal-Bewegung sogar nachhaltig gespalten.

**Was wäre, realistisch gesprochen, das positivste Ergebnis dieser neuerlichen Anhörung?**

Angesichts der politischen Implikation, die da eine Rolle spielen, ist ein Freispruch Abu-Jamals sehr unwahrscheinlich. Die beiden wahrscheinlichsten Szenarien sind, dass das Gericht einen ganz neuen Prozess anordnet oder es schickt den Fall zurück an das Bundesbezirksgericht mit der Anforderung neuer Anhörungen. Man muss wissen, dass das Oberste Gericht Pennsylvanias schon mehrere Todeskandidaten und Lebenslängliche umgehend auf freien Fuß gesetzt hat, weil in deren Verfahren gravierende Justizfehler nachgewiesen werden konnten. Deren systemische Rechtsbeugung ist allerdings sämtlich

geringer, als die, die uns im Fall Mumia Abu-Jamals bekannt ist. Wenn also ein Gericht hätte fair sein wollen, hätte es Mumia schon vor Jahren nach Hause schicken müssen.

**Viele Aktivisten aus der Unterstützer-Szene sind der Ansicht, dass der Fall Mumia den wichtigsten Kampf um soziale Gerechtigkeit darstellt, den es heute in den USA zu kämpfen gilt. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Washington: Es ist ein sehr wichtiger Fall, aber nicht der wichtigste. Mumia ist ein außergewöhnlicher Mensch und Intellektueller, das ist unbestritten, für viele ist er schon zur mythologischen Figur geworden. Aber er war Ende der 70er Jahre bei weitem nicht der einzige preisgekrönte Journalist, der über Polizeigewalt schrieb. Gewalt gegen Schwarze ist im ganzen Land seit der Sklaverei geradezu normal.

**Haben Guantanamo und andere US-Menschenrechtsverletzungen die Causa Mumia aus dem öffentlichen Bewusstsein gedrängt?**

Ich vertrete die These, dass Guantanamo und Abu Ghraib ihre Wurzeln im korrupten US-Gefängnissystem haben. Die große Mehrheit der US-Medien schreibt über Guantanamo niemals aus dieser Perspektive, sondern so, als sei es überraschend zu dieser Fehlentwicklung gekommen. Dabei waren die meisten Soldaten, die an den Folterfällen beteiligt sind, zuvor US-Knastwärter. Einer sogar aus eben jenem Gefängnis, in dem Abu-Jamal einsitzt. Unsere Gefängnisse fußen kulturell auf Diskriminierung, Brutalität und Folter, daher sind der Fall Mumia und Guantanamo zwei Seiten einer Medaille.



Charles Graner: Vom US-Todestrakt SCI Greene ins irakische Foltergefängnis Abu-Ghraib

INTERVIEW: **Adrienne Woltersdorf**, US-Korrespondentin der *taz* (*die tageszeitung*).

BIO: **Linn Washington**, Kolumnist der Philadelphia Tribune und Kommentator für Internetpublikationen, Absolvent des Yale Law Journalism Fellowship Programs. Washington unterrichtet Journalismus an der Temple University in Philadelphia. Über den Fall Mumia schreibt er, seit dem er am Morgen des 9. Dezember 1981 nach dem Polizisten-Mord vom Tatort berichtete.

DESIGN & REDAKTION: **Michael Schiffmann**.

**Bild auf S. 2:** James A Byrne Courthouse in Philadelphia, in dem das derzeit für Mumia Abu-Jamal zuständige Dritte US-Bundesberufungsgericht verhandelt.